

ren machen eine Organisation jedenfalls nicht zur Kirche, meint M., und darin ist ihm unbedingt zuzustimmen.

Die zweite Auflage ist ergänzt durch ein von *Bernhard Schneider* erarbeitetes Register, das Personen, Orte, Sachen und Begriffe sowie zitierte Werke Luthers umfasst. Mit seiner Hilfe kann man sich den reichen Inhalt des Buches gut erschließen.

Als Autor seiner Generation historisiert sich M. (* 1929) immer wieder selbst und weiß darum, dass neue Generationen neue Debatten zu führen haben. Aber es ist doch nicht verkehrt, auf „die Alten“ zu hören. Wer sich die Geschichte der Gebietsreformen und der Europäischen Union vor Augen führt, hat anschauliche Beweise für die Folgen von Konzentration. Auch die Kirchen könnten gut daran tun, sich in den Strukturdebatten nicht weiter aufzureiben. Luthers Theologie und M.s Überlegungen können in solchen Debatten womöglich ein heilsames Korrektiv sein.

Johannes Schilling

Werner Thiede: **Evangelische Kirche – Schiff ohne Kompass?** Impulse für eine neue Kursbestimmung, Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 2017, 280 S. – ISBN 978-3-534-26893-1.

Ein Kompass gibt dem Schiff Richtung und Ziel vor, die Werner Thiede in der gegenwärtigen „Zerreißprobe“ (18 u. ö.) der evangelischen Kirche vermisst. Sein eigenes Buch zielt, wie die 95 (!) Thesen in Teil C (196–208) zeigen, auf die Öffentlichkeit der reformatorischen Kirchen, erfährt aber im Argumentationsverlauf eine Verengung.

Der beanspruchten Publizität entspricht die Stoffauswahl bei den durchweg theologisch – entlang den vier reformatorischen Exklusivpartikeln – eingestuft „Herausforderungen“ in Teil A (13–94).

Sie umfassen in drei Kapiteln (Kap. I–III) solche Themen, die es wie der „Jesus“ eines Rudolf Augstein (76f.), aber auch die „Gemeinsame Erklärung zur Rechtfertigungslehre“ (80–86) gelegentlich auf die Feuilleton- oder gar Titelseiten der großen Zeitungen schaffen. Aber auch die Digitalisierung im ländlichen Raum etwa der ostdeutschen EKD-Gliedkirchen gehört – als technokratische Konkretion menschlicher Selbstperfektionierung im Sinne des (konfessionell-lutherisch verstandenen) „Gesetzes“ (89–94) – für Th. dazu. Warum? Weil bei all diesen „Herausforderungen“ zwei Fronten – konfessioneller bzw. aufgeklärter Protestantismus (18, 39 u. ö.) – aufeinandertreffen, zwischen denen sich die Kirche heute aufzureiben drohe. Angesichts dieser Analyse sähe man Th. gern einen Kurs zwischen Scylla und Charybdis, den Vereinseitigungen zu einer der beiden Fronten, steuern. Das Buch gleicht aber in Teil A einem Zerstörer, der pausenlos Breitseiten auf die „üblichen Verdächtigen“ des liberalen Mainstreamprotestantismus abfeuert: z. B. Vorwürfe einer Ethisierung von Theologie und Mission (37, 49 u. ö.) und – in Fragen der Ethik selbst – einer „Ideologie des Genderismus“ (62) angesichts der Homosexualitätsthematik (62–66). Soll die Aussage sein, dass die evangelischen Landeskirchen ihre „Zerreißprobe“ nur bestehen, indem sie die Verbindung zum liberalen Protestantismus kappen?!

Im mit „Vergewisserungen“ überschriebenen Teil B (95–195) fällt auf, dass er die öffentliche Adresse aus Teil A auf das konfessionelle Luthertum engführt; Die Darstellung der Reformierten ist – genauso „vergrößernd“, wie es Th. für die „Protestantische Ethik“ Max Webers zu berichten weiß (116) – auf den syllogismus practicus (111; 115) und die berüchtigte reformierte Sittenstrenge fokussiert; bei Zwingli stützt sich Th. hierfür auf eine Lutherdarstellung (!) von 1943 (107, Anm. 63). Wichtiger als das Verhältnis zu den Reformierten ist

aber die Hassliebe, die Th. mit dem Katholizismus verbindet. Bei klarer Aversion gegen dessen Hierarchie (z. B. 135 zum „Petrusdienst“) sympathisiert er deutlich mit dessen Tradition und will z. B. das sola scriptura mit Benedikts und Franziskus' Plädoyer für die „kanonische Exegese“ im „Zusammenhang der Glaubens- und Zeugnisgemeinschaft der Kirche“ zur Geltung bringen (73). Wie hier aber jeweils die Bezugstexte (Sanctorum communio, 2000; Ordnungsgemäß berufen, 2006) zeigen, wendet Th. sich tatsächlich an seine eigene Kirche, die VELKD. Diese inner-lutherische Adresse zeigt sich besonders im wichtigen Kap. VI über die Visitation. Sie ersetzt bei Th. die Institutionen- oder Strukturreformfrage, für die er – mit CA 15? – wenig Interesse zeigt, und wird in ihrer konsistorialen Variante ausführlich kritisiert zugunsten einer episkopalen Ausprägung, in der die „Inspektion“ der

nichttheologischen Anteile kirchlichen Lebens (167) nur ein Zugeständnis an die Ausgangsmetapher des Schiffes ist.

Neben so ämterbeflissenen Reformempfehlungen finden nicht einmal die umfanglichen, aber eben unierten Bischofsvisitationen eines Wolfgang Huber Platz, geschweige denn der Umgang, den die unierten Kirchen in der jüngeren Vergangenheit mit den sie nicht minder beschäftigenden Herausforderungen des Zeitalters pflegten. Während des an „Zerreißproben“ nicht armen Kalten Krieges war nämlich die EKU ein Beispiel dafür, wie diese als Stimulantien evangelischer *Einheit* theologisch aufgenommen wurden. Leider sind solche „Kursbestimmungen“ nicht im Blickfeld des vorliegenden Buches, das lieber dem lutherischen Bischof am Steuer der Kirche „Volle Kraft voraus!“ zuruft.

Henning Theißen

Rezensentin und Rezensenten:

Prof. Dr. Michael Basse, Weiers Wiesen 49, 53229 Bonn

Wiss. Ass. Benedikt Brunner, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, Evangelisch-Theologische Fakultät, An der Schlosskirche 2–4, 53113 Bonn

Pfarrer Dr. Arne Dembek, Schillerstraße 1a, 76870 Kandel

Prof. Dr. Thorsten Dietz, Evangelische Hochschule Tabor, Dürerstraße 43, 35039 Marburg

Oberkirchenrat Dr. Martin Evang, Amtsbereich der UEK im Kirchenamt der EKD, Herrenhäuser Straße 12, 30419 Hannover

Prof. Dr. Thomas K. Kuhn, Universität Greifswald, Theologische Fakultät, Am Rubenowplatz 2–3, 17489 Greifswald

Prof. Dr. Hiram Kümper, Universität Mannheim, Historisches Institut, L 7,7, 68131 Mannheim

Wiss. Ass. Dr. Christoph T. Nooke, Kettelerstraße 22, 48147 Münster

Prof. Dr. Cornelia Richter, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, Evangelisch-Theologische Fakultät, Am Hof 1, 53113 Bonn

Prof. Dr. Wolf-Friedrich Schäufele, Philipps-Universität Marburg, Fachbereich Evangelische Theologie, 35032 Marburg

Prof. Dr. Dr. Dr. h. c. Johannes Schilling, Esmarchstraße 64, 24105 Kiel

Prof. Dr. Harald Schroeter-Wittke, Abelbachstraße 6, 33142 Büren

PD Dr. Henning Theißen, Universität Greifswald, Theologische Fakultät, Am Rubenowplatz 2–3, 17489 Greifswald

Prof. Dr. Hellmut Zschoch, Dietrich-Bonhoeffer-Weg 18, 42285 Wuppertal